

Gottesdienst 9.8.2020

Lied 449,1.4.8.

Votum

Eingangswort

Kaleidoskop - auf gut Deutsch: Schönbildschauer. Mit dem richtigen Dreh entstehen immer neue Bilder. Was aber ist in dem Kaleidoskop drin? Lauter Bruchstücke. Und diese einzelnen Bruchstücke können zusammen offenbar zu einem Schmuckwerk (griechisch: Kosmos) werden. Eine fantastische Sache. Und vergleichbar mit unserem Leben. Oft zeigt sich unser Leben nur im jeweiligen Detail, im momentanen Moment. Bruchstückhaft eben. Wenn sich aber ein Detail zum anderen fügt, wenn ein Moment zum anderen kommt, dann ergibt sich schließlich ein Gesamtbild, ein Kosmos. Und jeder Mensch ist ein kleiner eigener Kosmos.

Eingangsgebet

Gott, ich schaue auf mein Leben. Und auf das Leben um uns herum. Manchmal werde ich daraus schlau, verstehe, wie das Leben gemeint sein könnte. Ein anderes Mal verschlägt es mir die Sprache, wenn ich durch schlimme Ereignisse wie gelähmt, wie ohnmächtig werde.

Ein anderes Mal wundere ich mich über mich selber, was sich in mir so alles zeigt an Vertrauen, an Mut, an Fähigkeiten. Dann auch wieder an Wut und Zerstörungskraft gegen mich und andere gerichtet. Du aber hältst unser gesamtes Leben in deiner Hand. Nichts muss ausgespart bleiben. Für alles Leben kann Klage und ein Lob zu dir kommen.

Gib uns deine Augen. Lass uns teilhaben an deinem Blick auf unser aller Leben, auf das Leben aller Mitwelt. Füge deine Schöpfung zusammen zu einem Gesamtkunstwerk.

Amen

Lied 644 1-3

Schriftlesung Matthäus 5,3-11

Selig, die arm sind vor Gott: in ihnen gehört das Himmelreich.

Selig, die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

Lied 667, 1-4

Predigt

Eines Tages wurde ich gefragt, was ich denn einmal werden wolle. Glücklich, was sonst?, sagte ich. Da waren alle baff, schauten verdutzt und verlegen drein. Ich wurde dann doch etwas anderes ...

Himmel noch mal. Was ist denn da eigentlich bei uns los? Von innen heraus wissen wir doch, dass jeder Mensch zum Glücklichsein geboren und bestimmt ist. Worum sonst wären wir auf der Suche nach Glück? Aber dann fallen wir im Bild gesprochen auf das Knie, die Haut schlürft auf, es tut teuflisch weh. Dann sagt jemand beiläufig: du bist aber dumm. Und Mal für Mal wird in uns durch dieses innere Wissen unserer Bestimmung Strich für Strich austradiert. Zum Schluss glauben wir es auch noch, dass wir doch nicht zum Glücklichsein bestimmt sind.

Was erwarten wir denn vom Leben? Diese Frage stellt sich zu Beginn unseres Daseins so: spielen, über Marienkäferchen staunen, versorgt und umsorgt sein. Wenig später wird uns klarzumachen versucht: Das Leben ist kein Ponyhof. Das ist dieser geläufige Spruch, den die sogenannten Erfahrenen als Lebensweisheit daher reden. Darin liegt aber eigentlich keine Klugheit, sondern alle Enttäuschung dieser Welt: du willst glücklich werden? Lass es! Es kommt sowieso anders.

Was haben solche Sprüche und viel schlimmer und dramatischer noch: solche gelebte Lebenseinstellung mit christlichem Glauben zu tun? Mit Vertrauen in Jesus Christus, mit Gott, mit unserer Gemeinschaft?

Das Kaleidoskop zeigt eine andere Einstellung zum Leben. Da sind kleine Glassplitter drin. Mit bunten Farben. Wir schauen uns einzelne detaillierte Szenen unseres Lebens an. Auch mit den Augen des Glaubens, mit der Weltanschauung von Jesus Christus?

Es ist interessant, dass die Bibel mit einer Vision anfängt. Im Lied der Schöpfung wird besungen, nicht wie wir oft meinen, wie es einmal war. Nein: wie es sein kann. Wie es sein soll. Wie es einmal kommen wird: und siehe es ist sehr gut! Darauf hinaus geht also alle Schöpfung. Und die Offenbarung des Johannes am Ende der Bibel, nachdem in diesem Buch so vieles Schreckliche beschrieben wird, schließt mit einer Vision vom neuen Himmel und einer neuen Erde, dem neuen Jerusalem.

Gott sieht das Leben und die Dinge offenbar anders. Hat er von da draußen, von da oben gut reden? Abgehoben von allem? Oder wäre es vielmehr gut, wenn wir das Leben, uns selbst, anschauen würden mit diesen Augen Gottes?

Ein Blick ins Kaleidoskop lässt uns etwas ahnen und sehen: wenn du dein Leben nicht nur als ein Detail und dann wieder nur als weiteres Detail siehst, sondern als Ganzes betrachtet, könnte es ja sein, dass du einen anderen Blick bekommst. Auf dein Leben, unser Leben als Gesamtkunstwerk. Mit allem, was dazugehört. Ein Satz aus dem zweiten Petrus-Brief könnte uns aufwecken: wir, wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt! (Zweiter Petrus 3,13). Das ist mit vielen anderen zusammen unser Glaube. Das könnte unsere Sichtweise sein. Genährt von Jesus, von Gott.

Der da auf der Kanzel hat gut reden. Wenn der mein Leben erleben würde, dann würde er aber anders reden müssen. Ja, dann würde ich anders reden, weil ihr euer Leben und weil ich mein Leben zu leben habe. Ihr habt euer Leben zu leben, ihr habt eure Erwartungen ans Leben. Ich die meinigen.

Nicht zu unterscheiden brauchen wir uns allerdings, wie wir das Leben anschauen. Da gilt übergreifend über allem der Grundsatz: nur was du als zum Leben zugehörig angenommen hast, kann auch wieder heilen. Wenn ich aber zu sortieren beginne: das hätte ich mir sparen können, das war nicht vom schlechtesten, da wurde mir übel mitgespielt, Mund abwischen, weiter gehts, dann bedeutet das: wir nehmen doch nicht alles an. Mit dem Ergebnis: dann kann auch nicht alles zur Heilung kommen. Wir versuchen zwar einiges weg zu stecken, wie wir sagen: nur wohin denn? Von der linken in die rechte Tasche?

Und jetzt sind wir wieder beim Kaleidoskop. Beim Gesamtkunstwerk unseres Lebens. Wenn wir Bruchstücke nicht als zu unserem Leben gehörend annehmen werden wir nicht heil, glücklich.

Wenn aber, dann beginnen wir unser Leben als ein Gesamtkunstwerk zu begreifen und zu leben. Manchmal trotz unseres Zutuns. Manchmal mit unserem Zutun. Und wer weiß, wie oft ohne unser Zutun. Weil sich vieles wie zufällig zusammenfügt: zu einem Bild, zu einem Leben.

Das Licht fällt wie beim Kaleidoskop von vorne in unser Leben. Von Gottes Vision und Zukunftswillen her. Dann suchen wir Glück nicht irgendwo außerhalb unserer selbst. Glücklichsein war und ist und wird immer inwendig in uns sein.

Und dann bekennen wir als unseren christlichen Glauben, als unseren Vertrauens Grundsatz: wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Lied 262 1.5-7

Fürbittgebet

Gott, das Leben ist auch schön. Das Leben will gefeiert werden. So sind wir hier mit dankbaren Herzen: für so viel Bewahrung. Für so manches, was sich wundersam fügt, uns als Zufall zufällt.

Manches drängt sich gewaltsam dazwischen. Was nicht geklärt ist, was uns auf die Seele drückt. Wir breiten es vor dir aus, nehmen es mehr und mehr an, als zu unserem Leben gehörend. Heilung geschieht.

Mit deinen Augen schauen wir die Welt an. In allem können wir dein Gesamtkunstwerk entdecken. Wir prägen uns die Weltanschauung Jesu ein: mit ihm erwarten wir den neuen Himmel und die neue Erde, die schon jetzt wirksam das Leben und Zusammenleben prägen, auch durch uns.

So beten wir für Menschen, die durch schwierige wirtschaftliche Verhältnisse hier in ihrer Existenz bedroht sind oder auf die Flucht getrieben sind: lass sie Aufnahme finden. Auch bei uns.

So beten wir für alle Hoffnungsarmen.

So beten wir für Leidende. Und deren Familien. Für innere Stärke. Für die Möglichkeit zu klagen und belastendes loszuwerden. Auch durch uns.

Amen

Vater unser

Abkündigungen

Lied 168,4-6

Segen